

ROQUE DALTON

¡ FUSILEMOS LA NOCHE !
ERSCHIESSEN WIR DIE NACHT !

EINE AUSWAHL SEINER BESTEN GEDICHTE
AUF SPANISCH UND IN DER ÜBERSETZUNG
VON ERICH HACKL UND TINA LEISCH

UND DER PREISGEKRÖNTE FILM
VON TINA LEISCH ÜBER DEN REVOLUTIONÄREN
LATEINAMERIKANISCHEN SCHRIFTSTELLER



MIT DVD 85 MINUTEN

Roque Dalton

¡Fusilemos la noche!
Erschießen wir die Nacht!

Gedichte
Spanisch und Deutsch

Auswahl und Übersetzung
Erich Hackl und Tina Leisch

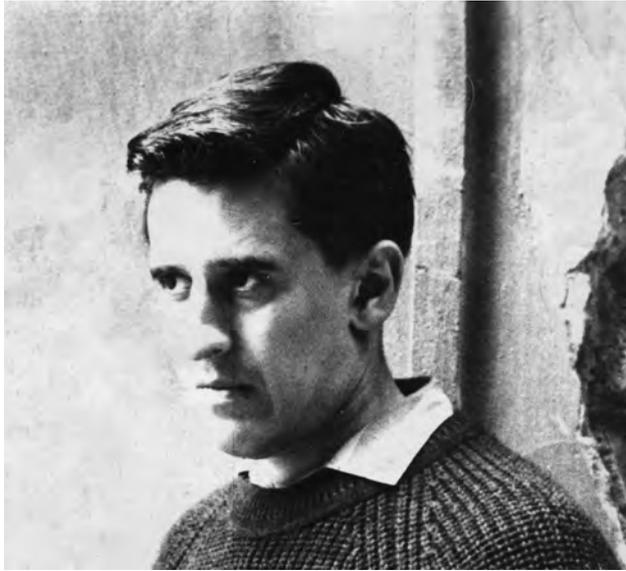
Mit einem Aufsatz von
Horacio Castellanos Moya



Roque Dalton, geb. 1935 in San Salvador. Studium der Rechtswissenschaften und der Anthropologie in El Salvador, Chile und Mexiko. Wegen seiner politischen Aktivitäten in den Reihen der Kommunistischen Partei El Salvadors mehrmals inhaftiert, zweimal sogar mit der Todesstrafe belegt, aber auf wundersame Weise – 1960 durch den Sturz des damaligen Präsidenten; 1965 durch ein Erdbeben, das die Gefängnismauer zum Einsturz brachte – vor der Exekution gerettet. Dalton lebte in Mexiko, in der CSSR und die längste Zeit in Kuba im Exil, ehe er 1973 heimlich nach El Salvador zurückkehrte und sich der Guerrillabewegung *revolutionäre Volksarmee* (ERP) anschloss. Wegen „ideologischen Abwechertums“ wurde er vom Leitungsgremium des ERP zum Tode verurteilt und am 10. Mai 1975 erschossen. Seine sterblichen Überreste sind bis heute nicht gefunden worden.

Dalton integrierte als erster Dichter Mittelamerikas die Sprache der Straße, der Spelunken, Bordelle und Gefängnisse in seine Lyrik. Darüber hinaus war er ein Pionier linker Geschichtsschreibung und Kulturforschung. Sein Leben und Werk steht – exemplarischer noch als das Che Guevaras – für den Versuch, neokoloniale Unterdrückungsstrukturen mit literarischen, politischen und militärischen Mitteln zu bekämpfen, aber auch für die Widersprüche und Konflikte, in die man dabei geraten kann.

Auf Deutsch sind folgende Werke erschienen: „Y otros lugares / Und andere Orte“ (1981), „Armer kleiner Dichter, der ich war“ (1986), „Däumlings verbotene Geschichten“ (1989) und „Die Welt ist ein hinkender Tausendfüßler. Das Jahrhundert des Miguel Mármol“ (1997).



Roque Dalton. Foto: Salvador Corratgé (um 1963)

Aída, fusilemos la noche

Aída, fusilemos la noche
y la terrible
miseria colectiva.
Aquí tenemos estas cuatro manos
y tenemos mi voz.
Nos respaldan tus ojos
y tu suave
manera de ir queriéndome.
Nos respalda esa sangre proyectada
hasta el cuerpo del hijo.
Nos respalda esta atmósfera,
este pan cotidiano
y estas cuatro paredes
que tutelan los besos.
Romparamos, Aída, esta tormenta amarga.
Hay que construir pañuelos con luceros
para secar las lágrimas del hombre.
Hay que llevar al niño
a su música antigua.
Hay que volver a fabricar muñecas
y hay que sembrar maíz en las ciudades
Hay que dinamitar los rascacielos
y dar lugar para que ascienda el trigo.
Hay que hacer instrumentos de labranza
con los buses urbanos.
Aída, fusilemos la noche
y esa horrible bandera.
Aída, fusilemos la noche
y los negros cañones
y las bombas atómicas;
fusilemos el odio
y la terrible
miseria colectiva.

Aída, erschießen wir die Nacht

Aída, erschießen wir die Nacht
und das schreckliche
kollektive Elend.
Hier haben wir unsere vier Hände,
hier meine Stimme.
Uns stärken deine Augen
und deine sanfte
Art, mich immer weiterzulieben.
Uns stärkt dieses Blut, das
für den Körper des Kindes bestimmt ist.
Uns stärken diese Atmosphäre,
dieses tägliche Brot
und diese vier Wände,
die unsere Küsse beschützen.
Zerbrechen wir, Aída, dieses bittere Unwetter.
Es gilt, Tücher aus Sternen zu bauen,
um die Tränen des Menschen zu trocknen.
Es gilt, das Kind
zu seiner alten Musik zu bringen.
Es gilt, wieder Puppen zu fertigen
und es gilt, Mais in den Städten zu pflanzen.
Es gilt, die Wolkenkratzer zu sprengen
und Platz zu schaffen für den Weizen, sein Wachsen.
Es gilt, aus den Omnibussen
Geräte für den Ackerbau herzustellen.
Aída, erschießen wir die Nacht
und diese furchtbare Fahne.
Aída, erschießen wir die Nacht
und die schwarzen Kanonen
und die Atombomben;
erschießen wir den Hass
und das schreckliche
kollektive Elend.

O.E.A.

El Presidente de mi país
se llama hoy por hoy Coronel Fidel Sánchez Hernández
pero el General Somoza, Presidente de Nicaragua,
también es presidente de mi país.
Y el General Stroessner, Presidente del Paraguay,
es también un poquito Presidente de mi país, aunque menos
que el Presidente de Honduras o sea
el General López Arellano, y más que el Presidente de Haití,
Monsieur Duvalier.
Y el Presidente de los Estados Unidos es más Presidente de mi país
que el Presidente de mi país,
ése que, como dije, hoy por hoy,
se llama Coronel Fidel Sánchez Hernández.

OAS (Organisation Amerikanischer Staaten)*

Der Präsident meines Landes

heißt im Moment Oberst Fidel Sánchez Hernández,
aber General Somoza, der Präsident von Nicaragua,
ist auch Präsident meines Landes.

Und General Stroessner, der Präsident von Paraguay,
ist auch ein wenig Präsident meines Landes, wengleich weniger
als der Präsident von Honduras, also

General López Arellano, und mehr als der Präsident von Haiti,
Monsieur Duvalier.

Und der Präsident der Vereinigten Staaten ist mehr Präsident meines Landes
als der Präsident meines Landes,

der, wie ich schon sagte, im Moment
Oberst Fidel Sánchez Hernández heißt.

* Noch eine Übersetzung, ins Hier und Heute:

EU // Der Regierungschef meines Landes / heißt im Moment Alexis Tsipras, / aber Juha Sipilä, der Regierungschef Finnlands, / ist auch Regierungschef meines Landes. / Und Mariano Rajoy, der Regierungschef Spaniens, / ist auch ein wenig Regierungschef meines Landes, wengleich weniger / als der Regierungschef Frankreichs, also / Manuel Valls, und mehr als der Regierungschef Bulgariens, / Bojko Borissow. / Und die Regierungschefin Deutschlands ist mehr Regierungschef meines Landes / als der Regierungschef meines Landes, / der, wie ich schon sagte, im Moment / Alexis Tsipras heißt.

Vida, oficios

Insoslayable para la vida,
la nueva vida me amanece: es un pequeño
sol con raíces que habré de regar mucho
o impulsar a que juegue
su propio ataque contra la cizaña.

Pequeño y pobre pan de la solidaridad,
bandera contra el frío, agua fresca para la sangre:
elementos maternos que no deben alejarse
del corazón.

Y contra la melancolía, la confianza; contra
la desesperación,
la voz del pueblo
vibrando en las ventanas de esta casa secreta.

Descubrir,
descifrar,
articular,
poner en marcha:
viejos oficios de los libertadores y los mártires
que ahora son nuestras obligaciones
y que andan por allí contándonos los pasos:
del desayuno al sueño,
de sigilo en sigilo,
de acción en acción,
de vida en vida.

Leben, Tätigkeiten

Unverzichtbar für das Leben,
weckt mich das neue Leben: es ist eine kleine
Sonne mit Wurzeln, die ich viel gießen werde müssen
oder ermutigen, dass sie
ihren eigenen Angriff auf das Unkraut starte.

Kleines armes Brot der Solidarität,
Fahne gegen die Kälte, frisches Wasser für das Blut:
mütterliche Elemente, die nicht vom Herzen
weichen dürfen.

Und gegen die Schwermut das Vertrauen; gegen
die Verzweiflung
die Stimme des Volkes,
die in den Scheiben dieser geheimen Unterkunft vibriert.

Entdecken,
entziffern,
artikulieren,
in Gang setzen:
alte Tätigkeiten der Befreier und der Märtyrer,
denen wir nun verpflichtet sind,
die drüben unsere Schritte zählen:
vom Frühstück zum Traum,
von Geheimnis zu Geheimnis,
von Aktion zu Aktion,
von Leben zu Leben.

Apellidos y nombre	DALTON GARCIA, ROQUE ANTONIO	Talla	1.70cm.
Reseñado en la Dirección Gral. de Policía	9 de Octubre de 1960.	Iris	Cas. Osc.
Motivo de la detención		Color	Blanco.
Tarjeta clasificada por D.	Félix Fernando Cárcamo.	Cabello	Neg. Liso
Archivada por D.	Adán Mónico	Nariz	Grande.
		Boca	Mediana.




SEÑAS PARTICULARES Y CICATRICES

Aus der Straftäterdatei der salvadorianischen Polizei: Karteikarte von Roque Dalton, angelegt am 9. 10. 1960. „Körpergröße 1,70 m, Augenfarbe dunkelbraun, Hautfarbe weiß, Haare schwarz, glatt, Nase groß, Mund mittelgroß.“

Horacio Castellanos Moya

Von der Unfähigkeit, sich das Lachen zu verbeißen

Roque Dalton gehört jenem Geschlecht von Schriftstellern an, bei denen Leben und Werk eng miteinander verbunden sind, und zwar nicht nur insofern, als seine Dichtung Ausdruck seines Lebens ist: dieses stellt für sich ein poetisches Abenteuer dar. Mit einiger Ironie hat Dalton diesen Tatbestand in einem Gedicht beschrieben, das Monate vor seiner heimlichen Rückkehr nach El Salvador entstanden ist:

*Die Situationen, in denen ich schreibe,
sie sind der Schlüssel zu meiner Poesie,
wenn du nachforschst, wer mir mit der Lanze
den mit Whisky und Wasser vollgesogenen Schwamm in den Mund steckt,
wenn du mein leichtsinniges Golgotha ausfindig machst,
meine in jedem Fall einsame Kreuzigung,
meine Luxusapostel,
die Gründe für dieses Durcheinander
von Dornenkronen und geschwächten Zyrenäern,
dann werden wir zu gleichen Bedingungen konspirieren können.*

Zwei Arten von Schriftstellern finden in Dalton zueinander: einerseits das kommunistische Modell des Autors, der sich dem politischen Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit verbunden weiß; andererseits das Modell des verwegenen, subversiven, provokanten, respektlosen Dichters, der Villon näher steht als Majakowski. In jedem Fall war ihm am wichtigsten, dass der Schriftsteller konsequent handelt, so wie er es in seinem Werk fordert, dass er den Gegensatz zwischen Dichtung und Leben überwindet, dass er eine vollkommene Übereinstimmung von Einsichten und Taten erreicht. Darin wurzelt die Idee des politischen Engagements, die er im Gedicht *Taberna* („Taverne“) thematisiert hat:

*Politik macht man, indem man sein Leben riskiert,
oder man redet erst gar nicht davon. Klar,
man kann auch Politik machen, ohne das Leben
zu riskieren, aber wie einer gemeint hat: Nur im Lager des Feindes.*

Notiz

Alle Gedichte dieser Auswahl wurden der dreibändigen Ausgabe von Roque Daltons Gesammelten Gedichten entnommen, die Rafael Lara Martínez zusammengestellt hat: No pronuncies mi nombre. Poesía Completa I-III. San Salvador: Dirección de Publicaciones e Impresos, 2005 und 2008.

Falschreibungen von Orts- und Eigennamen wurden stillschweigend korrigiert.

Das „Liebesgedicht“ ist auf Deutsch erstmals in der Zeitschrift Die Horen (109/110, 1976) erschienen, in der Übersetzung von Peter Schultze-Kraft, der unsere Version wichtige Impulse verdankt.

Das Nachwort von Horacio Castellanos Moya stammt aus seinem Essayband La metamorfosis del sabueso (Santiago de Chile: Ediciones Universidad Diego Portales 2011) und wurde in Absprache mit dem Autor leicht gekürzt.



Roque Dalton, aufgenommen bei seiner Freilassung aus dem Gefängnis, 1960 in San Salvador. Foto: Archiv der Familie Dalton Cañas

Inhalt

Aída, fusilemos la noche	6
Aída, erschießen wir die Nacht	7
Desnuda	8
Nackt	9
Hora de la ceniza	10
Stunde der Asche	11
Por qué escribimos	12
Warum wir schreiben	13
Acta	14
Anklageschrift	15
Elegía vulgar para Francisco Sorto	16
Primitive Elegie für Francisco Sorto	17
La cruz	20
Das Kreuz	21
Los dioses secretos	22
Die geheimen Götter	23
Lo que me dijo un loco	24
Was mir ein Narr erzählt hat	25
Para secar tus lágrimas	26
Um deine Tränen zu trocknen	27
Lo terrible	28
Das Schreckliche	29
Canción protesta	30
Protestlied	31
El descanso del guerrero	32
Die Ruhe des Kriegers	33

El hombre del orden	34
Der Mann der Ordnung	35
O.E.A.	36
OAS (Organisation Amerikanischer Staaten)	37
Buscándome líos	38
Drauf aus, mir Ärger einzuhandeln	39
Los jóvenes	40
Die Jungen	41
El ser social determina la conciencia social	42
Das gesellschaftliche Sein bestimmt das gesellschaftliche Bewusstsein	43
Por las dudas	50
Für alle Fälle	51
50 aniversario	52
50. Jahrestag	53
La memoria	54
Die Erinnerung	55
La joie d'aïmer	58
La joie d'aïmer	59
De acuerdo: es cierto que te pareces a May Britt	60
Einverstanden: Du schaust wirklich wie May Britt aus	61
Anna	64
Anna	65
Lo que falta	66
Was fehlt	67
Verte desnuda	68
Dich nackt sehen	69
No, no siempre fui tan feo	70
Nein, nicht immer war ich so hässlich	71

Las confortaciones de los Santos Auxilios	74
Die Tröstungen der Heiligen Sakramente	75
Poema de amor	78
Liebesgedicht	79
Como tú	80
Wie du	81
Yo quería	82
Ich wollte	83
Alta hora de la noche	86
Späte Nachtstunde	87
Vida, oficios	88
Leben, Tätigkeiten	89
Horacio Castellanos Moya: Von der Unfähigkeit, sich das Lachen zu verbeißen	91
Notiz	102

ROQUE DALTON

¡FUSILEMOS LA NOCHE! ERSCHIESSEN WIR DIE NACHT!

Dokumentarfilm | Österreich, El Salvador, Cuba 2013 | 85 min

Ausgezeichnet als Bester Dokumentarfilm beim Cine las Americas International Filmfestival in Austin/Texas und beim El Ojo Cojo – International Filmfestival in Madrid. Lobende Erwähnung für Besten Schnitt beim Overlook-CinemAvvenire Filmfestival in Rom.

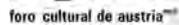
Regie: Tina Leisch
Konzept: Tina Leisch & Erich Hackl
Kamera: Gerald Kerkletz & Tina Leisch
Schnitt: Karina Ressler
Animationen & Graphik: Nick Prokesch
Ton: Klaus Kellermann & Evelio Gay Salinas
& Marcos Topi Menjívar
Musik: Yolocamba Ita & Leonardo Croatto
& Michael Hornstein & Vicente Feliú
Produktion: Tina Leisch (KINOKI) & Ursula Wolschlag
(WITCRAFT SZENARIO OG)
Produktion El Salvador: Sara Lazo & Joel Thomas Boekle
& Ondina Morales (PROART)
Produktion Cuba: Francisco Álvarez Hernández
& Roberto Viña Riesgo (ICAIC)

Spanische Originalversion mit deutschen, englischen, französischen, italienischen, türkischen und spanischen Untertiteln.

DVD-Pal, Ton: 5.1. & Stereo.

www.roquedalton.at

Gefördert von



Umschlaggestaltung: Nick Prokesch & Museo de La Palabra y de la Imagen
Lektorat: Anna Haase, Berlin
Layout & Satz: typedesign Grimschitz, Klagenfurt
Druck & Bindung: Druckerei Theiss GmbH, St. Stefan i. Lavanttal

Die Edition Meerauge ist ein Imprint des Verlags Johannes Heyn.

Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung des Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung der Rechteinhaber untersagt.

© Herederos de Roque Dalton
© der Übersetzungen: Tina Leisch und Erich Hackl
© dieser Ausgabe: Verlag Johannes Heyn
Klagenfurt/Celovec 2015

Printed in Austria
ISBN 978-3-7084-0553-7

Unterstützt von

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST

LAND  KÄRNTEN
Kultur